

Margrit Zauner
Leiterin des Referat Berufliche Qualifizierung

Beitrag zum Expertenworkshop am 28.9.2015 im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen – MAIS NRW zum „NRW-Unterstützungssystem Nachqualifizierung – eine konzertierte Bildungsstrategie für gering qualifizierte Beschäftigte und Erwerbslose“

Nachqualifizierung ist in Berlin sowohl als Weg der Verringerung der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit als auch für die Erschließung von Fachkräftepotentialen bei der Zuwanderung in die wachsende Stadt ein wichtiges Element der Fachkräftesicherung und der Arbeitsmarktpolitik. Dazu ein paar Eckpunkte:

- Berlin hat trotz erheblicher Anstrengungen und großer Erfolge eine über dem Bundesdurchschnitt liegende Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit
- Der Anteil der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II an allen Arbeitslosen liegt in Berlin bei rund 80% und damit über dem Bundesdurchschnitt von rund 70%
- Der Anteil von Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen liegt gegenwärtig bei rund 31%
- Über Dreiviertel der Arbeitslosen in Berlin im Alter von 15 bis unter 25 Jahren haben keinen Berufsabschluss
- Die Ausbildungsquote und die Ausbildungsbetriebsquote in Berlin liegen unter dem Bundesdurchschnitt
- Die Lösungsquote von Ausbildungsverträgen liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt.
- In Berlin gibt es – wie in den Vorjahren – immer noch mehr unversorgte Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz als Ausbildungsangebote. Trotz erheblicher Anstrengungen für subsidiäre Lückenschluss-Angebote z.B. im Rahmen des Berliner Arbeitsplatzprogramm BAPP gab und gibt es ein großes Potential von marktbenachteiligten Jugendlichen
- Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins sind Qualifizierungsangebote erforderlich, die für un- und angelernte Beschäftigte, die in ihrer bisherigen Tätigkeit keine Beschäftigungsperspektive mehr haben, neue berufliche Perspektiven erschließen.
- Berlin ist eine wachsende Stadt, die auch im Rahmen der neuen Zuwanderung für Jugendliche und junge Erwachsene attraktiv ist. Um die Anerkennung ihrer bereits erworbenen Qualifikationen zu erleichtern, müssen ergänzende Bausteine angeboten werden, um aufbauend auf den vorhandenen Qualifikationen einen Berufsabschluss zu erreichen.

Berlin kann auf eine lange Geschichte in der Förderung/Unterstützung der Nachqualifizierung zurück blicken. Wir haben bereits vor **20 Jahren** angefangen, den Weg der Nachqualifizierung zu fördern. Angefangen mit den Modellprojekten „Differenzierte Wege zum Nachholen von Berufsabschlüssen“ (gefördert durch die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung und das BMBF 1995-2000) – später wurde das mit dieser modularisierter Qualifizierung zum Berufsabschluss flankiert. Beschäftigungsprogramm 301/501.

Damals (in den 2000er) entstand der **Qualifizierungspass** und junge Erwachsene machten in geförderter Beschäftigung parallel dazu einen Berufsabschluss. Das Motiv war stärker sozialpolitisch motiviert als heute – junge Leute ohne Ausbildungsplatz und nicht linearen Biografien sollten nicht auf der Straße sein - es sollte eine am Arbeitsmarkt orientierte Alternative zu schu-

lichen Berufsvorbereitungslehrgängen erprobt werden, die die bereits erworbenen Kompetenzen berücksichtigte.

Gleichzeitig wurde 1998 - 2014 der Schulversuch **MDQM** mit modularisierter Berufsvorbereitung und –Ausbildung in Berlin entwickelt und gefördert. Module waren hier vor allem didaktische und strukturelle Einheiten, die Vorbereitung und Ausbildung miteinander verzahnen sollten. Hier entstanden ca. 15 modularisierte Ausbildungsberufe. Sehr viel wurde investiert in die methodische Erarbeitung von Modulen.

Für **Migrantinnen und Migranten** gab es von 2005-2007 Qualifizierungen (**QSI 1**), die für geförderte Beschäftigung entwickelt wurden. Die Evaluation ergab, dass die Qualifizierungsangebote auf den Berufsabschluss zielen sollten, dass die Teilnehmenden zur Orientierung eine allgemeine Kompetenzfeststellung benötigen, dass eine integrierte Deutschförderung die Angebote flankieren muss und dass die Teilnehmenden eine kontinuierliche Begleitung benötigen.

Ziel war und ist eine Förderung zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt im Regelsystem des SGB III. So entstand **QSInova** - die Senatsverwaltung für Arbeit finanziert bis heute hier nicht die Teilnehmenden, sondern ein Projekt, das einerseits zum Berufsabschluss berät und andererseits die Bildungsdienstleister darin unterstützt, **Nachqualifizierungsangebote nach der AZAV** zertifizieren zu lassen – und zwar mit dem Anspruch einer **gleichberechtigten Teilhabe von Migrantinnen und Migranten**. Als besonders wichtig sehen wir dabei dann, dass durch die Bildungsträger Qualifizierungsmaßnahmen mit integrierter Sprachförderung zertifiziert werden. Diese zertifizierten Maßnahmen sind aus unserer Sicht bei den aktuellen Herausforderungen der Integration von Geflüchteten in Arbeit und Ausbildung besonders gut geeignet, auch für diese Zielgruppe effektive und erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahmen bereitzustellen.

In den Jahren 2009-2014 war **Berlin die einzige Region, die im Bundesprogramm Perspektive Berufsabschluss zwei Projekte (leap und SANQ) erhielt** – mit dem einen wurden die Strukturen der Bildungsdienstleister/innen weiterentwickelt, mit dem anderen wurden Strukturen aufgebaut, um die an- und ungelernten Beschäftigten zu erreichen und gemeinsam mit allen Akteuren zum Berufsabschluss zu führen. Gemeinsam verhandelten die Projekte mit den zuständigen Stellen – besonders erfolgreich mit der IHK und einigen Innungen (Dachdeckerei, Sanitär-Heizung Klimatechnik, Tischlerei) über das Prozedere für die Zulassung zur Externenprüfung. Die Träger gründeten nach Ablauf des Förderprogramms einen Verein, das Projekt leap entwickelte erfolgreiche Ansätze im Projekt QSInova weiter.

Nachqualifizierung passt zum **Berliner Prinzip „gute Arbeit“**, denn mit Berufsabschlüssen sind die Chancen vernünftig bezahlt zu werden und keiner prekären Beschäftigung nachgehen zu müssen, wesentlich höher.

Heute bleibt der Fachkräftebedarf und es kommen die Fragen der **geflüchteten Menschen** dazu. Deshalb sind wir froh, dass in Berlin auf viele bereits erprobte und gute Ansätze aufgebaut werden kann, z.B. Module die auch mit befristetem Aufenthalt absolviert werden können und mit denen bereits vorhandene Kompetenzen verkürzend auf die Dauer zum Berufsabschluss wirken. Das **Modell QSInova** zeigt, wie ab einem Niveau in Deutsch von B1 fachliches Lernen und sprachliches Lernen miteinander verzahnt vermittelt wird. Das macht es effektiv und sichert die bewährte Qualität der dualen Ausbildung sowie die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit nach einem erfolgreichen Berufsabschluss.

Berlin setzt immer wieder auf die Nachqualifizierung als Arbeitsmarktpolitisches Instrument und kann dabei auf die bereits entwickelten Ausbildungsbausteine zurückgreifen und eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen für Berufsbildung. Derzeit werden die Qualifizierungen im Programm Ausbildung junger junger Erwachsener (**AJE**) aus Landesmitteln unterstützt, im Projekt QSInova sind es Maßnahmen nach SGB III – das Berlin fördert hier die konzeptionelle Entwicklung der Bildungsträger und die zielgerichtete Beratung von Migrant/innen zum Thema Berufsabschluss sowie eine zehntägige Kompetenzfeststellung zur Sicherung des Qualifizierungsziels und Verhinderung von Abbrüchen.

Mit dem **IQ Netzwerk Berlin** besteht eine gute und enge fachliche Zusammenarbeit; dieses konnte unter anderem auf eine Ausschreibung im Modul 4 (Vorbereitung auf Externenprüfung) im Handlungsschwerpunkt 2 verzichten, weil die Strukturen zur Nachqualifizierung bereits gut ausgebaut sind.

Die **Jugendberufsagentur Berlin**, die gegenwärtig durch das Land Berlin (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen), die Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion Berlin-Brandenburg und die drei Berliner Arbeitsagenturen), die zwölf Berliner Jobcenter als Träger der Grundsicherung und die zwölf Berliner Bezirke als Träger der Leistungen der Jugendhilfe nach dem SGB VIII, die Arbeit an den zwölf bezirklichen Standorten aufnimmt (Eröffnung der ersten vier Standorte am 15.10.2015, die weiteren acht Standorte folgen im Jahr 2016, basiert auf einer Kooperationsvereinbarung dieser Partner, in der als „Zielgruppe der Jugendberufsagentur Berlin alle jungen Menschen, die in der Regel das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, am Übergang von der Schule in das Berufsleben stehen und ihren Wohnsitz in Berlin haben, definiert sind. In Einzelfall können auch Jugendliche älter als 25. Lebensjahre von der Jugendberufsagentur betreut werden. Diese Phase des Übergangs ist erst mit Erzielen eines erfolgreichen Berufsabschlusses oder -einstiegs beendet.

Die Aufgabe der Jugendberufsagentur Berlin ist es, die Zielgruppe zu beraten und sie bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen, damit sie erfolgreich in eine Ausbildung oder ein Studium übergehen. Sollten Sie dieses zunächst nicht abschließen, unterstützt die JBA Berlin sie auch beim Übergang in ein anderes Angebot der Qualifizierung.

Übergreifendes Ziel der Jugendberufsagentur Berlin ist es, jeden Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu einem Berufsabschluss zu führen, indem

- er/sie umfassend und ggf. aufsuchend beraten wird,
- seine/ihre Zielperspektiven geklärt werden,
- ihm/ihr ein realistisches Qualifizierungsangebot unterbreitet wird,
- flankierende Maßnahmen gebündelt werden,
- der/die Jugendliche bis zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss begleitet wird.
- Im Einzelfall entscheidet die Fallkonferenz, ob ein Jugendlicher temporär einer nachhaltigen Beschäftigungsaufnahme unter Einbeziehung aller zur Verfügung stehenden Instrumente durch das Jobcenter begleitet wird.“¹

Dabei ist es immer das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu führen. Deshalb sind auch für die Arbeit der JBA Berlin Fragen der Nachqualifizierung relevant und werden nach Aufbau der Strukturen im Rahmen der Weiterentwicklung der Angebote und auf der Grundlage der aus dem Berichtswesen und der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse über die Zielgruppe und deren Bedarfe vertieft betrachtet werden müssen.

Wir können aus unseren Berliner Erfahrungen folgende Erfolgsfaktoren benennen:

- Nachqualifizierung ist oft die notwendige 3. und 4. Chance, damit (junge) Erwachsene erfolgreich zum Berufsabschluss kommen und so besser vor Arbeitslosigkeit geschützt sind
- Es braucht Träger, die abgestimmte Maßnahmen in hoher Qualität/Güte umsetzen
- Es braucht ein Netzwerk der Nachqualifizierung, das die erforderliche Abstimmung aller Akteure zu den Verfahren und Bedingungen sicherstellt, die Schnittstellen definiert und justiert und die gemachten Erfahrungen in den weiteren Abstimmungsprozess einbringt
- Die zu Qualifizierenden brauchen Beratung und Begleitung, sowohl wenn sie bereits beschäftigt sind als auch wenn sie arbeitslos sind. Hier kommt gerade bei an- und unge-

¹ Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Rahmen der Jugendberufsagentur Berlin
http://www.jba-berlin.de/fileadmin/docs/JBA_Koop_Vereinbarung_Endfassung.pdf

lernten Beschäftigten den betrieblichen Interessensvertretungen eine besondere Funktion zu, für die sie in geeigneter Weise qualifiziert und unterstützt werden müssen

- Das Lernen in Modulen muss methodisch unterstützt werden
- Es gibt gute Instrumente (z.B. SANQ Portfolio), Verfahren (QSI nova Beratung und KF), Standards und Methoden in Berlin
- Die trägerneutrale, niedrighschwellige, öffentlich finanzierte Bildungsberatung als Unterstützungsstruktur beim Zugang zu den Möglichkeiten der Nachqualifizierung in Verbindung mit spezialisierten Beratungsangeboten und der Struktur der Anerkennungsberatung ist eine notwendige Unterstützung und Ergänzung des Angebotes

Weiterführende Links

BerlinArbeit und Rahmenarbeitsmarktprogramm als politischer Rahmen der Berliner Arbeitsmarktpolitik

<http://www.berlin.de/sen/arbeit/>

Jugendberufsagentur Berlin

<http://www.jba-berlin.de/>

QSI nova (seit 2009): Nachqualifizierung mit integriertem Fach und Sprachlernen, Beratung von Personen mit Migrationshintergrund, Kompetenzfeststellung

<http://www.ziz-berlin.de/QSI nova.html>

AJE seit 2013: Förderung von NQ für Personen ohne Transferbezüge des SGB II oder III

http://www.spiconsult.de/fileadmin/Dokumente/bildung/AJE/AjE_Infoblatt_Stand20140825_x.pdf

Projekt „Fachkräftesicherung durch Integration zuwandernder Fachkräfte aus dem EU-Binnenmarkt“

<http://www.minor-kontor.de/forschung/integration-fachkraefte>

leap (2010-2013): Perspektive Berufsabschluss Beratung für Unternehmen, beschäftigungsbegleitende Nachqualifizierung, Imagefilm

<http://www.leap-berlin.de>

SANQ e.V. (seit 2009) : Perspektive Berufsabschluss – heute e.V., Portfolio, Träger-netzwerk, Standards, Beratungsstelle

<http://www.sanq-berlin.de>

Bilkon: Lernen für die NQ – App, Lernvideos und Informationsfilm

<http://amn-mobil.de>

Differenzierte Wege zum Berufsabschluss (1995-2000): Modulentwicklung, Qualifizierungspass

http://www.berufsabschluss.de/projekte/bibb_vorhaben/index.html

MDQM I und II (1998-2015): Schulversuch, Module zur Verzahnung Berufsvorbereitung und –ausbildung, Entwicklung modularisierte Berufsbilder

https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/wipaed/Forschung/abgeschlossene_projekte/MDQM

JobStarter Connect Ausbildungsbausteine

<http://www.jobstarter.de/de/connect-79.php>

http://www.spiconsult.de/fileadmin/Dokumente/Dokumentation_20121212.pdf